

03.03.2018

# *Die „Weltumseglung“ der Rentner*

*von Karl Kieser*

## **(3) Katz und Maus mit Mafia**

Diese Nacht hat es in sich. Zuerst das gemeinsame Abendessen und das harmonische Zusammensein, dann Kurts überraschendes Geständnis, sein gewaltsamer Tod, der Polizeieinsatz, Amélies Zusammenbruch, und schließlich die Diskussion mit den Freunden, ob sie den unterschlagenen Schatz selbst heben oder lieber der Polizei überlassen.

Als es endgültig hell wird, ist klar, dass er keine Ruhe finden wird. Dann kann er ebenso gut aufstehen.

Das Duschwasser ist nun fast kalt und erinnert ihn daran, dass er schon viel zu lange hier ist. Ausnahmsweise ist ihm das kalte Wasser willkommen. Danach ist er endgültig wach und bereitet das Frühstück vor.

Heinz hat ein wenig Angst davor, dass Amélie noch in ihrem Grauen vor den erschreckenden Ereignissen gefangen ist, denn er hat zugesagt, dass sie beide an diesem Vormittag auf der Polizeistation erscheinen, um ihre Aussagen zu unterschreiben.

Der Kaffee ist noch nicht durchgelaufen, da erscheint Amélie. Frisch wie der junge Morgen. Sie trägt immer noch seinen Trainingsanzug und sieht trotzdem zum Anbeißen aus. Sie kann schon wieder lächeln. Ihr glückliches Naturell hält sich nicht lange auf mit abgrundtiefer Trauer.

Die Zwei wollen sich gerade zum Frühstück zusammensetzen, da halten draußen zwei Polizeiwagen neben der LIBERTY und es wird fordernd an den Rumpf der Yacht geklopft. Zwei Beamte haben sich so aufgestellt, dass eine mögliche Flucht ausgeschlossen ist und sie haben eine Hand an ihrer Pistolentasche.

Heinz und Amélie werden in je ein Fahrzeug verfrachtet und unter Bewachung zur Polizeistation gebracht. Dort werden sie getrennt voneinander verhört.

In der Nacht hat die Polizei eine neue Theorie entwickelt. Da von den beiden Killern keine Spur gefunden wurde, sind sie auf den naheliegenden Gedanken gekommen, dass Heinz und Amélie gemeinsam Kurt aus Habgier ermordet haben, nachdem sie von dem Testament erfahren haben, und sicher ist auch noch Eifersucht im Spiel.

Alle Beteuerungen und aufrichtige Empörung nutzen nichts, sie werden erst einmal festgehalten und stundenlang verhört.

Auf der MERCATO hat man keine fremden Fingerabdrücke gefunden. Die Profikiller müssen also Handschuhe getragen haben. Immerhin kann Heinz zu seiner Verteidigung anführen, die MERCATO nie betreten zu haben. Auch seine Abdrücke fehlen folglich.

Es wird eng für die beiden. Die Tatsache, dass Amélie unbemerkt fliehen konnte, auf der LIBERTY angetroffen wurde und dass alle Aussagen über Kurts Beichte nur von Heinz stammen, bringt sie in arge Bedrängnis. Heinz muss sich eingestehen, dass sich die Ereignisse ebenso gut so zugetragen haben könnten, wie die Polizei ihnen vorwirft.

In den Augen der Polizei sind Amélie und Heinz ein heimliches Liebespaar. Sie haben Kurt irgendwie dazu gebracht, ein Testament zu ihren Gunsten zu verfassen (vielleicht sogar unter vorgehaltener Waffe) und ihn dann erschossen. Die zwei Killer und die Mafia sind demnach reine Erfindung und existieren gar nicht.

Beide bleiben aber beharrlich bei ihren Aussagen.

Es dauert den ganzen Tag, bis Recherchen in Düsseldorf (Kurts Wohnort) und in Genua allmählich die ursprünglichen Aussagen von Amélie und Heinz wieder wahrscheinlich machen. Schließlich muss man sie doch wieder laufen lassen. Erst dann stellt sich heraus, dass auch Jan und Pierre stundenlang befragt wurden.

Nachdem aber auch der Notar versichert hat, dass Kurt nach telefonischer Vereinbarung alleine bei ihm erschienen ist, das Testament mit ihm in allen Einzelheiten durchgesprochen, und keinen Zweifel an seinen Motiven gelassen hat, wird die Geschichte wieder eindeutig.

Den Ausschlag gibt dann noch ein Bericht der Polizei aus Genua, die sich seit Jahren mit der Überwachung mafiöser Strukturen in ihrer Stadt befasst. Demnach ist auch Kurt seit seinem Auftauchen unter Beobachtung gewesen. Er stand von Anfang an im Verdacht, für die Mafia als Geldwäscher zu arbeiten. Seit seiner überstürzten nächtlichen Abreise wird nach ihm gefahndet.

Am späten Nachmittag werden Amélie und Heinz von der Polizei zurückgebracht. Amélie darf unter Aufsicht noch einmal auf die MERCATO um ihre persönlichen Sachen von Bord zu holen. Wie selbstverständlich quartiert sie sich zunächst auf der LIBERTY ein.

*„Sag mal Heinz, dieses Gerede über Kurts Testament, womit mich die Polizei immer genervt hat, ist da was dran?“*

*„Ja, es sieht so aus. Was genau, werden wir erst bei der offiziellen Testamentseröffnung erfahren. Wenn ich Kurt richtig verstanden habe, bist du jetzt eine wohlhabende Frau.“*

*„Ach du liebe Güte. Muss ich mich etwa darum kümmern? Ich habe überhaupt keine Lust dazu. Ich würde viel lieber bei dir auf der LIBERTY bleiben und um die Welt segeln.“*

*„Jetzt lass uns erst einmal abwarten. Vorläufig können wir hier nicht weg. Ich bin mir auch nicht sicher, ob Kurts Vermögen vielleicht eingefroren ist und wann es zur Testamentseröffnung kommt, steht auch in den Sternen.“*

In Gedanken überlegt er: für Jan wäre die Erbschaft ein wahrer Segen und könnte endlich seine Finanzlage entspannen. Dabei ist ausgerechnet er eher dafür, den unterschlagenen Schatz der Polizei zu melden. Natürlich würde eine größere finanzielle Unabhängigkeit auch für alle anderen ein Gewinn an Freiheit bedeuten. Diese Geschichte betrifft ihn aber nicht allein, er muss unbedingt mit den anderen darüber reden.

*„Du lieber Himmel, Heinz. Du hast ja fast nichts zum Essen an Bord. Das werde ich jetzt mal in die Hand nehmen. Von den kläglichen Resten kann ich noch etwas zusammenmischen. In 10 Minuten gibt's Abendessen.“*

Amélie hat mit ihrem zupackenden Wesen gleich einige brach liegende Haushaltsschwächen erkannt und macht sich resolut daran, Küche und Kühlschrank auf Vordermann zu bringen.

Erstaunt und amüsiert kann Heinz nur zusehen, wie sie in kurzer Zeit das Chaos in der Pantry beseitigt, sich ohne Nachfragen zurechtfindet und gleichzeitig aus den Resten ein Abendessen zaubert.

Kurz darauf sitzt sie ihm zufrieden gegenüber und haut kräftig rein.

*„Amélie, ich muss noch mit Jan und Pierre sprechen. Kann ich dich kurz alleine lassen? Ich bin vor dem Dunkelwerden zurück.“*

*„Ja sicher, grüß die Beiden. Ich werde mich inzwischen häuslich einrichten.“*

Für Heinz ist es offensichtlich, dass Amélie sich wieder an einen neuen Mann angeschlossen hat. Er weiß nicht so recht, ob er sich darüber freuen soll und fragt sich bedrückt, wie lange das wohl gut gehen kann. Unangenehm ist ihm die Vorstellung aber keineswegs.

Bei Maurice ist die Terrasse heute bis auf den letzten Platz besetzt. Das Ereignis der vergangenen Nacht muss natürlich gründlich diskutiert werden. Viele Augen sehen ihm erwartungsvoll entgegen. Alle sind gespannt auf sensationelle Neuigkeiten. Da er aber weder Pierre noch Jan entdecken kann, eilt er weiter, um sie auf ihren Booten zu suchen. Beide sitzen auch tatsächlich im Cockpit von Jans Saga zusammen. Sie wirken moralisch etwas angeschlagen. Die Unterstellungen der Polizei das Heinz und Amélie Kurt auf seiner Yacht gemeinsam umgebracht, und sie selber irgendwie da mit drinhängen sollen, wirken immer noch nach.

Heinz informiert sie schnell über die letzten Erkenntnisse der Polizei. Alles ist tatsächlich genauso, wie Kurt es ihm in seiner Beichte geschildert hat. Sie sprechen noch ab, dass sie auf Befragen so gut wie nichts von der Geldwäsche gewusst haben. Morgen werden sie bei Tageslicht versuchen, den Schatz in Augenschein zu nehmen und davon weitere Entscheidungen abhängig machen.

Dass Amélie auf der LIBERTY eingezogen ist, haben beide schon als sicher angenommen.

In der beginnenden Dämmerung eilt Heinz zurück zur LIBERTY. Zur Sicherheit will er Amélie nicht zu lange schutzlos alleine lassen. Wer weiß, wieviel bei der Polizei schon an die Presse oder auch direkt an die Mafia durchgesickert ist. Eine Augenzeugin ist nun mal potentiell gefährdet. Sogar er selber könnte in das Visier der Killer geraten, wenn die beobachtet haben, dass Kurt ein vertrauliches Gespräch mit ihm geführt hat. Als er wieder an der Terrasse von Maurice vorbeikommt, wird er mit Fragen bestürmt.

*„Morgen, morgen. Morgen werden wir alles berichten.“*

Aufatmend steigt er wieder auf die LIBERTY und verriegelt alle Luken und Türen, nicht ohne zuvor noch den großen Finnendolch aus dem Cockpit mit in den Salon zu nehmen.

Erst jetzt fällt die Anspannung der letzten Stunden von ihm ab. Er fühlt sich erschöpft und will nur noch in sein Bett. Er spürt schon die beginnende Migräne. Manchmal hilft die Ruhe. Er hofft, auf diese Weise noch einmal verschont zu bleiben.

Amélie rumort noch in der Gästekabine. Heinz muss sich zum abendlichen Zähneputzen zwingen. Dabei bemerkt er zwangsläufig, dass Amélie sich auch im Bad ausgebreitet hat.

*„Amélie, ich habe in der vergangenen Nacht nicht geschlafen. Jetzt brauch ich dringend Ruhe. Gute Nacht, bis morgen und schlaf gut.“*

Amélie öffnet die Tür ihrer Kabine. Sie sieht noch sehr munter aus.

*„Du Armer, schlaf dich nur richtig aus. Ich wünsche dir süße Träume.“*

Mit zwei Kopfschmerztabletten legt Heinz sich ins Bett. Zunächst hat er noch die Hoffnung, mit der akuten Erschöpfung sofort einschlafen zu können, aber es geht einfach nicht. Immer wieder kreisen dieselben Gedanken durch sein Hirn und halten ihn wach. Er denkt an Kurt, der sich ein Leben lang am Rande der Legalität abgerackert hat um möglichst viel Geld zu scheffeln, zum Schluss nicht einmal vor einer massiven Unterschlagung zurückschreckte, nur um alles am Ende zufälligen Bekanntschaften zu überlassen.

Und dann ist da noch ein Problem: sollen sie neben dem legalen Erbe auch den ergaunerten Schatz annehmen und sich dadurch der möglichen Verfolgung durch die Mafia aussetzen?

Heinz muss sich eingestehen, dass er in dieser Sache keine moralischen Bedenken hat und denkt auch darüber nach, was das über ihn aussagt.

Plötzlich bemerkt er, wie ein weicher, warmer Körper neben ihm unter die Decke schlüpft und sich an ihn kuschelt. Heinz liegt stocksteif da und kämpft damit, seine Hände unter Kontrolle zu halten. Es dauert keine Minute bis die gleichmäßigen Atemzüge ihm verraten, dass Amélie eingeschlafen ist.

Jetzt endlich löst sich auch etwas in seinem Inneren. Sekunden später ist er weg.

Am anderen Morgen wacht er alleine auf in seinem großen Bett. Hat er Amélies nächtlichen Besuch nur geträumt?

Jetzt fühlt er sich jedenfalls ausgeruht. Auch die Migräne hat ihn verschont. Von

draußen kann er die Stimme Pierres hören, der sich wundert, Heinz nicht beim Frühstück im Bistro zu finden. Die Stimme wird aber sofort leiser, als Amélie etwas dazwischen flüstert. Der Blick auf die Uhr gibt ihm einen kleinen Schock; es ist schon fast Mittag.

Erholt und erfrischt durch die kalte Dusche erscheint er schließlich im Salon.

*„Heinz, mein Lieber, wie geht es dir heute? Hast du gut geschlafen? Der Frühstückstisch ist unten gedeckt. Wollen wir erst mal frühstücken?“*

*„Oh ja, ich habe einen Bärenhunger. War das nicht Pierre eben? Ist er wieder weg?“*

*„Ich habe ihn wieder weggeschickt, damit du erst mal frühstücken kannst.“*

Amélie hat mit dem Frühstück auf ihn gewartet. Nun kommt er also in den Genuss von Amélies Loyalität gegenüber ihrem Mann. Heinz empfindet es als ganz angenehm, obwohl er eigentlich nichts dazu getan hat, so ausgezeichnet zu werden.

Ihren nächtlichen Besuch in seinem Bett erwähnt sie mit keinem Wort, und so sieht auch er keinen Grund, das zu diskutieren.

Amélie hat wichtige Neuigkeiten zu berichten. Die Polizei war am späten Vormittag schon hier, hat die Tatortabspernung aufgehoben, das Siegel entfernt und die Schlüssel zur MERCATO bei ihr abgegeben.

Dann war ein Bote hier und hat für beide einen Brief abgegeben. Amélie hat ihren schon geöffnet. Er enthält die Einladung zur Testamentseröffnung am Nachmittag. Sie erzählt das alles ebenso beiläufig wie die dringende Notwendigkeit endlich einkaufen zu müssen, weil im Kühlschrank gähnende Leere herrscht.

*„Ach ja, und dann war ein älterer Herr hier und hat gefragt, ob die MERCATO zum Verkauf steht. Da hatte die Polizei aber die Absperrung noch nicht beseitigt. Er will später noch mal wiederkommen.“*

Damit ist natürlich klar, warum Pierre schon ungeduldig wurde und nach ihm gefragt hat. Das kann nur die Mafia gewesen sein. Die wollen sich wohl die Yacht sichern, um in Ruhe nach dem Schatz suchen zu können.

*„Amélie, du bist unglaublich! Sei nicht böse, aber ich muss mit Jan und Pierre dringend etwas auf der MERCATO überprüfen. Mach du doch inzwischen deine Einkaufstour und es wäre gut, wenn du dir richtig viel Zeit dafür lässt. Du musst nur rechtzeitig vor dem Notartermin zurück sein. Geld findest du in der Blechdose über der Spüle.“*

Jetzt hat Heinz es eilig. Lässt sich noch schnell die Schlüssel für die MERCATO geben und springt von Bord um nach Jan und Pierre zu suchen. Die sitzen noch auf der Terrasse bei Maurice. Er winkt sie heran, steigt derweil auf die MERCATO und öffnet die Tür zum Salon.

Hier sieht es wüst aus. Der Inhalt von Schränken und Schubladen ist über den Boden verstreut. Die Umriss des toten Kurt sind noch auf dem Boden abgeklebt und ein großer Fleck getrockneten Blutes macht das Bild noch makabrer.

Hinter sich hört er, wie die beiden Freunde an Bord kommen.

*„Keine Zeit für lange Erklärungen, wir müssen uns beeilen.“*

Heinz steigt durch das Chaos. Von Amélie weiß er, dass die Luke zur Motorbilge ein Deck tiefer ist. Auch hier liegt die halbe Einrichtung auf dem Boden. Die Killer sind bei ihrer Suche nicht gerade zimperlich gewesen. Er schiebt die Sachen notdürftig zur Seite. Als die Freunde herankommen können sie gemeinsam die große Doppelluke anheben und zu beiden Seiten aufstellen. Endlich haben sie einen Blick auf den Motor. Das ist ein gewaltiges Aggregat von mehreren hundert PS, gut 1,2 Meter lang und fast 80 Zentimeter breit. Die darunterliegende Motorbilge ist Teil des durchlaufenden Kiels, der dem Boot einen stabilen Kurs garantiert. Der untere Teil des etwa 30 cm breiten Kiels ist in diesem Fall mit Beton ausgegossen. Bis zur Außenhaut der Yacht bleibt noch eine Vertiefung von 5-20 cm. Sie dient dazu, eingedrungenes Wasser zu sammeln, damit es abgepumpt werden kann. Im Bereich des Motors ist die Bilge zu anderen Bereichen hin abgeschottet, damit nicht versehentlich ölverseuchtes Wasser außenbords gepumpt wird.

Obwohl die Doppelluke ein Feld von gut 2,5 x 2 Meter freigelegt hat, entsteht auf beiden Längsseiten des Motors nur ein freier Bereich von 60 cm Breite. Heinz steigt hinunter und legt sich der Länge nach neben den Motor. Der Platz, um unter den Motor in die Bilge zu fassen ist nicht gerade üppig. Es reicht gerade so.

In der Bilge schwappt eine eklige, ölige Brühe. Ohne zu zögern streckt er seinen Arm hinein. Seine tastenden Finger finden kurz unter der öligen Oberfläche kleine Pakete von überraschend hohem Gewicht. Jan schafft ein paar Handtücher zum Abtrocknen herbei, während Heinz insgesamt 26 ölige Pakete zu Pierre hinaufreicht. Dann ist in der Motorbilge nichts mehr zu ertasten. 25 dieser Pakete sind völlig identisch. Allesamt in einer dicken, undurchsichtigen Plastikfolie eingeschweißt. Wenn man Volumen und Gewicht berücksichtigt, kann es sich eigentlich nur um Gold handeln. Nur ein Paket ist klein, leicht und hat im Gegensatz zu den 25 eckigen eine eher runde Form.

Hastig beschließen sie, nur das kleine und eines der vermutlichen Goldpakete mitzunehmen. Dann verstaut Heinz die 24 restlichen Pakete wieder sorgfältig in der Bilge. Sie vergessen auch nicht, alle verräterischen Spuren penibel zu beseitigen, bevor sie die Luke wieder schließen.

Heinz ist verdreckt und ölverschmiert. So kann er die Yacht nicht mehr verlassen. Jeder kritische Beobachter würde sofort wissen, dass er am Motor hantiert hat. Alle Drei rechnen damit, dass sie von der Mafia beobachtet werden. Sie wollen auf keinen Fall den Verdacht erregen, das Geheimnis der MERCATO bereits gelüftet zu haben. Ein Paar Jeans und ein T-Shirt von Kurt lösen das Problem.

Die schmutzigen Kleider und Handtücher verpacken sie mit ihrer Beute in einem Abfall-Plastiksack, um ihn später mit von Bord zu nehmen. Um für ihren Aufenthalt an Bord einen plausiblen Grund zu liefern, beginnen sie dann mit den Aufräumarbeiten. Nach ca. 2 Stunden sieht es schon wieder ganz manierlich aus. Auch die Markierung der Leiche und den Blutfleck haben sie so gut es geht beseitigt. Von den herumliegenden Gegenständen ist auch noch einiges zu Bruch gegangen. Letztlich sind es 2 Müllsäcke die sie vorübergehend zur LIBERTY hinüberschaffen.

Amélie ist noch nicht zurück von ihrer Einkaufstour. Heinz hat sehr darauf gehofft, denn er möchte sie nach Möglichkeit völlig heraushalten aus ihren Schatzgräberaktionen. Bei ihrer offenen und arglosen Art wird sie bestimmt niemanden bewusst täuschen können.

Jetzt sind natürlich alle gespannt darauf, zu erfahren, welchen Schatz sie gerade gehoben haben. Da Heinz immer an Beobachter denkt und das Deckshaus mit den großen Fenstern doch einige Einblicke gestattet, setzen sie sich ein Deck tiefer in der Dinette zusammen. Amélie hat das Frühstück schon weggeräumt, sodass sie gleich das größere Paket öffnen können.

Wie vermutet, handelt es sich um ein Goldpaket. 4 Kilobarren Feingold sind der glänzende Inhalt. Alle Drei sind fasziniert. Heinz drängt jedoch zur Eile. Amélie kann jeden Augenblick zurückkommen und der Notartermin ist auch nicht mehr fern. Das zweite Paket gibt zunächst Rätsel auf. Es hat keine definierte Form. Nachdem aber die wasserdichte Umhüllung entfernt ist, kommt ein tiefblauer Samtbeutel zum Vorschein. Natürlich: Edelsteine. Der Inhalt verschlägt ihnen aber doch die Sprache. 32 hochkarätige Diamanten glitzern prachtvoll auf der Teakplatte des Tisches.

Draußen hält ein Taxi vor dem Boot. Durch ein Fenster im Rumpf kann man gerade noch erkennen, dass Amélie mit umfangreichen Einkäufen zurückgekehrt ist und mit dem Fahrer diverse Tüten auslädt.

Jetzt muss es schnell gehen.

*„Jan und Pierre, Ihr nehmt alles mit zu euch. Ich will die Sachen nicht hier an Bord haben, weil vermutlich die Mafia sich schon bei Amélie über einen Verkauf der MERCATO informiert hat.“*

Dann springt er nach oben, um beim Einladen der Einkäufe zu helfen. Nebenbei vereinbart er mit dem Taxifahrer noch, dass er alle vier in einer guten halben Stunde abholen soll.

Jan und Pierre sind inzwischen auch auf die Straße heruntergeklettert. Sie bewegen sich heute etwas langsam und vorsichtig. Als sie schließlich über die Straße davonschlendern, haben sie beide Hände tief in die Hosentaschen vergraben. Niemand würde auf die Idee kommen, dass jede Hand einen Kilobarren Gold umklammert, der auf keinen Fall das Futter der Hose durchbrechen und auf der Straße landen darf.

Während Amélie die Einkäufe in der Pantry einräumt, wechselt Heinz wieder mal seine Kleidung. Dann kommt er endlich dazu, den Brief des Notars zu öffnen. Von Pierre weiß er, dass auch die Freunde eine gleichlautende Einladung bekommen haben. Beruhigt liest er, dass auch er sich um 16:30 Uhr mit seinen Ausweispapieren einfinden soll.

*„Amélie, meine Schöne, denkst du bitte daran, deinen Pass mitzunehmen, wenn wir gleich den Notar besuchen.“*

*„Natürlich mein Lieber, ich habe schon alles vorbereitet.“*

Draußen hält eine große Limousine. Ein gepflegter älterer Herr steigt aus und wendet sich zur LIBERTY.

*„Amélie, hast du auf deiner Einkaufstour einen neuen Verehrer aufgetan?“*

*„Nicht doch Heinz, das ist doch der Herr, der sich schon heute Morgen nach der MERCATO erkundigt hat.“*

Heinz tritt ins Cockpit hinaus: *„Kann ich ihnen helfen?“*

*„Verzeihen sie die Störung, mein Name ist Clouvert. Können sie mir wohl sagen, ob diese Motoryacht zum Verkauf steht?“*

*„Sie wird wohl verkauft werden. Bisher sind aber nicht einmal die Eigentumsverhältnisse geklärt. Daher wundere ich mich darüber, wie sie auf die Idee kommen, die MERCATO könne zum Verkauf stehen.“*

*„Ich habe gehört, dass der Eigner verstorben ist und bin auf der Suche nach genau diesem Typ. Die Bauwerft hat endlos lange Lieferzeiten. So lange will ich nicht warten. Daher bin ich an einem komplett ausgerüsteten Schiff sehr interessiert. Kann ich vielleicht schon mal einen Blick hineinwerfen?“*

*„Das tut mir leid, Monsieur Clouvert, wir sind gerade auf dem Weg zum Notar, um der Testamentseröffnung des ehemaligen Eigners beizuwohnen. Danach kann ich ihnen sicher sagen, an wen sie sich für die Verhandlungen wenden können.“*

*„Schade, dann werde ich es morgen noch einmal versuchen. Auf Wiedersehen.“*

Damit steigt der nette Herr wieder in die schwere Limousine. Obwohl wegen der abgedunkelten Seitenscheiben nicht viel zu sehen ist, glaubt Heinz neben dem Chauffeur noch eine weitere Person im Auto erkannt zu haben.

Auf jeden Fall hat die Mafia einen sehr netten Herrn mit gewinnenden Manieren geschickt.

Heinz überlegt: wäre ich durch die Umstände und den Mord an Kurt nicht so misstrauisch, dann wäre ich als Verkäufer hoch erfreut über diesen Interessenten. Entsprechend müssen wir uns bei den Verhandlungen auch verhalten. Ich darf nicht vergessen, Jan und Pierre darüber zu instruieren. Es ist für uns alle lebenswichtig, dass die Mafia nicht auf die Idee kommt, wir hätten den Schatz schon geplündert.

*„Jetzt muss der nette Herr ja noch einmal wiederkommen. Sag mal Heinz, was sind das für Müllsäcke?“*

*Ach wir haben auf der MERCATO aufgeräumt, während du beim Einkaufen warst. Die Killer haben das halbe Schiff auf den Kopf gestellt. Dabei ist einiges kaputtgegangen. Wir müssen den Kram irgendwie loswerden.“*

*„Dann kann ich ja unseren Abfall auch noch dazustellen.“*

Auch dieser Tag hat es in sich. Seit dem Frühstück ist Heinz ununterbrochen unter Druck gewesen. Ständig getrieben von den Ereignissen. Bisher ist alles gut gegangen und sie sind ganz knapp noch Regisseur in diesem Schauspiel geblieben.

Soeben tauchen die beiden Freunde auf und im perfekten Timing kurvt auch das Taxi



auf den Platz ein.

Vielleicht hat der Taxifahrer eine Idee, wo sie die Müllsäcke loswerden können?

Und die hat er tatsächlich. Seine Mutter ist kürzlich ins Altenheim gezogen. Nun wird ihr Haus entrümpelt. Da spielen ein paar Säcke mehr oder weniger keine Rolle. Die drei Schatzsucher sind froh, dass die verräterischen Kleidungsstücke so elegant entsorgt werden können. Trotz dieses kleinen Umwegs kommen sie pünktlich vor dem Notariat an und der Taxifahrer kassiert ein fürstliches Trinkgeld.

Die 3 Schatzsucher sind gespannt, ob sie wirklich die MERCATO geerbt haben. Amélie dagegen ist völlig entspannt. Geld interessiert sie eigentlich nicht besonders. Für sie ist es wichtiger, einen verlässlichen Mann an ihrer Seite zu haben.

Es stellt sich heraus, dass Kurt ein wohlhabender Mann gewesen ist. Amélie erbt ein schönes Stadthaus in Düsseldorf. Kurt hat auch in diesem Haus gelebt. Mit seiner Wohnung hat das 3-stöckige Gebäude 7 Mieteinheiten. Dazu kommt noch ein beachtliches Aktienpaket und gut gefüllte Bankkonten.

Amélie freut sich mehr über die herzlichen Glückwünsche ihrer Freunde als über die Tatsache, ab sofort eine wohlhabende Frau zu sein. Es macht ihr im Gegenteil etwas Unbehagen. Erst die Versicherung von Heinz, ihr bei den Anfangsschwierigkeiten zu helfen, lässt sie wieder strahlen.

Die MERCATO geht in voller Schönheit an die 3 Freunde.

Und dann hat Kurt noch verfügt, dass seine Leiche verbrannt wird. Er wünscht sich eine Seebestattung nur im Kreise seiner Freunde, die auch gemeinsam für seinen letzten Willen sorgen sollen. Alle Kosten hierfür sind bereits im Vorhinein beglichen. Der Notar erklärt auch, dass er von Kurt beauftragt wurde, alle Formalitäten für die weitere Abwicklung des Erbes zu übernehmen. Er bittet jedoch noch um etwas Geduld. Bis alle Papiere vorliegen, kann es noch 2 Wochen dauern. Die räumliche Entfernung nach Düsseldorf macht die Sache nicht leichter. Für einen Verkauf der Yacht müssen die neuen Eigentümer auch im Schiffsregister eingetragen werden. Ab sofort sollte sie also wieder MERCI heißen.

Vorläufig bekommt jeder eine Kopie des Testaments und den Totenschein. Der Notar hat noch ein Übriges getan und den Zwischenbericht der Polizei über den Tathergang des Verbrechens beigefügt.

Eigentlich sind alle mehr als zufrieden, wenn auch der Gedanke an Kurts gewaltsamen Tod die Stimmung etwas drückt.

Es ist Amélie, die schließlich vorschlägt, Kurt mit einer kleinen Feier zu ehren, weil er sie alle, obwohl in Erwartung seines Todes, so reich beschenkt hat und auch noch die gesamte komplizierte und zeitraubende Abwicklung in professionelle Hände übergeben hat. Seine Freunde hat er dabei sehr vorausschauend aus allen Widrigkeiten herausgehalten.

Kurz darauf sind alle wieder im Hafenbistro versammelt. Maurice hat immer noch viel zu tun. Die Kriminalgeschichte ist gut fürs Geschäft.

Natürlich werden sie bestürmt, endlich die wahre Geschichte zu erzählen. In der Zeitung hat nur die nüchterne Meldung gestanden, dass ein deutscher Geschäftsmann

auf seiner Yacht von Unbekannten erschossen wurde.

Die Gerüchte sind dafür umso farbiger. Danach war Kurt eine schillernde Erscheinung. Sie reicht vom Mafia-Boss, der aussteigen wollte und mit seiner Geliebten hierher geflüchtet ist um sich zu verstecken, bis zum übergelaufenen russischen Geheimagenten, der hier von seinen Häschern aufgestöbert wurde.

Glücklicherweise ist Amélie bisher nicht mit diesen erfundenen Geschichten in Berührung gekommen. Mit Rücksicht auf Amélie haben sich die Freunde auf eine geschönte Geschichte geeinigt, in der Kurt der tragische Held ist, der mehr oder weniger ungewollt in unsaubere Geldgeschichten der Mafia verstrickt wurde. Der dem Ganzen schließlich durch Flucht entkommen wollte, aber als gefährlicher Mitwisser hingerichtet wurde. Amélie war zwar heimliche Zeugin des Mordes, hat die Täter aber nur von hinten gesehen. Trotzdem sind alle Nachbarn aufgerufen, auf Fremde zu achten. Das gilt im besonderen Maße für das Gelände mit Wochenendhäusern und Schrebergärten, wohin sich die Killer vor dem Eintreffen der Polizei abgesetzt haben.

Sensationslüstern wird auch Amélie gefragt, wie sie sich denn bei dem Mord gefühlt hat. Einen Augenblick halten die drei Freunde die Luft an, denn sie haben ja erlebt, wie emotional Amélie auf dieses Erlebnis reagiert hat. Sowohl Heinz als auch Pierre wollen schon eingreifen, um solche Fragen zu unterbinden, aber Amélie kommt allen zuvor.

*„Ich habe einen lieben Freund und Gefährten auf brutale Weise verloren. Das hat mich so tief getroffen, dass ich nicht weiß, ob ich jemals über meine Gefühle dabei reden kann. Auf jeden Fall nicht, um eine Sensationslust zu befriedigen. Dafür ist mir die Erinnerung an Kurt zu wertvoll.“*

Betroffen und beschämt murmelt der Frager eine Entschuldigung. Die Stimmung droht ins peinliche abzugleiten, aber erneut rettet Amélie die Situation.

*„Kurt war ein großherziger Mensch, der mehr an seine Freunde als an sich selbst gedacht hat. Daher lade ich euch ein, ein Glas auf ihn zu leeren. Maurice, mach mal die Gläser randvoll. Ihr seid alle eingeladen.“*

*„Bravo, du sprichst uns aus der Seele.“* Die drei Freunde klatschen begeistert Beifall und auch der Rest der Abendgesellschaft fällt mit ein.

Sofort werden die Gespräche wieder lebhaft. Amélie erntet bewundernde und anerkennende Blicke, doch sie richtet einen ernsten, fragenden Blick auf Heinz. Der nimmt sie spontan in den Arm und flüstert: *„Das hast du großartig gemacht. Ich bin stolz auf dich.“*

Amélie kann schon wieder lachen: *„Freu dich nicht zu früh, du musst bezahlen.“*

*„Für eine reiche Frau bist du ganz schön knapp bei Kasse.“*

Nachdem Maurice alle Gläser gefüllt hat, hebt Amélie ihr Glas: *„Auf Kurt!“*

Die ganze Runde antwortet im Chor: *„Auf Kurt.“*

Die Erbgemeinschaft zieht sich bald zurück auf die LIBERTY. Es gibt noch viel zu besprechen. Während Amélie in der Pantry für alle ein Abendessen zubereitet, stecken die drei Freunde die Köpfe zusammen.

Es ist damit zu rechnen, dass die Mafia die MERCI auf jeden Fall in die Finger bekommen will, um das unterschlagene Geld zu suchen. Das ist für die Verkäufer schon mal eine gute Verhandlungsposition.

Wie sie von Amélie wissen, haben die Killer Kurt nach dem Versteck des Geldes gefragt. Es ist also möglich, dass die Mafia nicht weiß, dass Kurt alles in Form von Gold und Diamanten umgesetzt hat.

Der Wert des Goldes lässt sich leicht auf etwa 3,5 Millionen schätzen. Bei den Diamanten ist das nicht so einfach. Größe, Schliff und Reinheit der Steine spielen eine große Rolle. Pierre will die Recherche im Internet übernehmen. Sie rechnen aber auf jeden Fall mit mehreren Millionen.

Die große Frage ist nun, was soll mit dem Schatz geschehen?

Heinz tendiert dazu, nur das zu behalten, was sie inzwischen weggeschafft haben. Auch Pierre ist von der Dimension des Schatzes überwältigt und ist mit einem kleinen Teil zufrieden. Jan hat sich inzwischen angefreundet mit dem Gedanken, mit einem Schlag seine finanziellen Sorgen los zu sein und ist bereit dafür auch ein Risiko einzugehen.

Bevor sie noch zu einem Ende kommen, ruft Amélie zum Abendessen. Es ist erstaunlich, wie schnell und routiniert sie eine komplette Malzeit auf den Tisch bringt.

Die drei Freunde tun der Köchin alle Ehre an und putzen alles weg. Heinz lehnt sich leise stöhnend zurück: *„Es war köstlich Amélie, aber wenn du mir das jeden Tag antust, dann kannst du mich bald rollen.“*

Auch Jan behauptet, sich nicht mehr rühren zu können, wenn er nicht einen Verdauungsschnaps kriegt. Heinz will schon bedauernd die Achseln zucken. Schnaps ist nicht an Bord, weil dadurch seine Migräne angeregt wird. Amélie hat jedoch bei ihrer Einkaufstour vorgesorgt.

Nach der Schnapsrunde behauptet Pierre gleich hier auf seinem Sitz übernachten zu müssen, aber Amélie scheucht alle drei ein Deck höher, weil sie in der Pantry endlich wieder klar Schiff machen will.

Alle haben zu viel gegessen und sehnen sich eigentlich nach einem ausgiebigen Verdauungsspaziergang. Heinz will aber endlich die Strategie für das gemeinsame Vorgehen festlegen, denn morgen wird die Mafia Antworten erwarten. Widerwillig setzen sie sich noch einmal im Salon zusammen. Heinz kann endlich mit seinem Plan herausrücken.

*„Wir sind uns doch einig, dass wir uns nicht mit der Mafia anlegen wollen. Wenn wir uns den ganzen Schatz unter den Nagel reißen, werden wir nur noch auf der Flucht sein, bis man uns endlich erwischt. Diese einmalige Chance aber völlig in den Wind zu schlagen, geht mir total gegen den Strich. Daher schlage ich eine Strategie vor, nach der wir die Mafia glauben machen können, dass der Schatz noch vorhanden ist und wir keinen Schimmer davon haben.“*

*Ihr wisst doch, dass schon zweimal ein seriös wirkender Herr hier war und sich nach Kurts Yacht erkundigt hat. Ich gehe davon aus, dass dieser nette Herr von der Mafia ist, dass er die Yacht kaufen will um in Ruhe nach dem unterschlagenen Geld zu suchen. Wenn er mit Bargeld bezahlen will – was ich vermute – ist das ein weiteres Indiz für die Mafia, denn das wäre ja auch eine Geldwäsche.*

*Sie müssen aber etwas finden von dem Schatz, denn sonst werden sie sich wieder an uns, die letzten Besitzer halten. Ich schlage daher vor, nur die 4 Kilo Gold zu behalten und auch das Diamantensäckchen wieder zu verstecken, nachdem wir es um die 12 schönsten Exemplare erleichtert haben.*

*Wir müssen die ganze Zeit davon ausgehen beobachtet zu werden und für alle Besuche auf der Yacht nachvollziehbare Gründe vorweisen können.“*

Die beiden Freunde sind nachdenklich. Selbst Pierre hat nicht sofort eine Antwort parat. Es ist Jan, der sich schließlich als erster äußert.

*„Ich gebe dir vollkommen Recht. Vor allem mit dem Gold würden wir Probleme haben. Ich habe schon große Schwierigkeiten darin gesehen, wie wir 100 kg Gold unbemerkt fortschaffen, sicher aufbewahren oder gar verkaufen könnten. Die Diamanten sind dagegen sehr leicht zu verstecken. Ich glaube auch, dass 4 Diamanten für jeden von uns, bei der Größe und Reinheit mindestens eine halbe Million bedeutet. Damit sollten wir uns zufriedengeben.“*

*„Mir tut es in der Seele weh, den Mafia-Halunken einen so schönen Haufen Geld freiwillig zu überlassen.*

*Und sie haben Kurt erschossen. Sollen wir sie dafür auch noch belohnen?“*

*„Ach Pierre, es ist nicht unser Geld und Kurt hat es auch nicht gehört. Er wurde erschossen, weil er es geklaut hat und nicht wieder hergeben wollte.“*

*„Du hast ja Recht. Ich bin ja auch einverstanden. Dein Vorschlag ist ein guter Kompromiss. Ärgerlich ist es trotzdem.“*

*„Gut, dann machen wir es so. Ihr zwei wählt die 12 schönsten Diamanten aus. Verkaufen können wir vorerst aber nichts davon. Wir müssen erst sicher sein, dass uns die Mafia nicht mehr im Visier hat. Morgen früh müssen wir die MERCATO noch in MERCI zurückverwandeln. Bei der Gelegenheit können wir das Beutelchen mit den restlichen Diamanten schnell verstecken.“*

*„Denkst du daran, sie wieder in der Motorbilge zu versenken?“*

*„Das wäre barbarisch ohne wasserdichte Umhüllung. Ich dachte mir, die Armaturentafel vom Innenfahrstand abzuschrauben und das Säckchen unter der Verdrahtung auf der Rückseite zu verstecken.*

*Damit hätte die Mafia noch ein zweites Versteck und sie werden vielleicht noch weitere vermuten.“*

*„Ja, das gefällt mir. Außerdem können sie nie ganz sicher sein, wirklich jedes Versteck gefunden zu haben und uns dafür in Ruhe lassen.“*

*„Gut, dann bleibt es dabei. Morgen sollten wir aber früh anfangen. Ich habe das Gefühl, die Mafia will uns aus naheliegenden Gründen von der MERCI fernhalten, damit wir nicht noch zufällig über den Schatz stolpern.“*

*„Was erzählst du da von einem Schatz?“*

Amélie ist gerade zu ihnen in den Salon hinaufgestiegen. Obwohl sie sich leise unterhalten haben, hat sie die letzte Bemerkung mitbekommen. Pierre kontert sofort mit der Schlagfertigkeit des routinierten Autoverkäufers:

*„Amélie, nur du bist unser Schatz von der MERCI, und Heinz möchte, dass wir endlich nach Hause stolpern. Komm Jan, lass uns noch einen schönen Spaziergang machen. Auf diesem Schiff ist das Essen einfach zu gut. Man wird faul und träge.“*

Damit brechen die zwei Freunde auf und lassen Amélie und Heinz alleine zurück. Heinz möchte Amélie noch weiter ablenken von ihrem Verdacht, dass man ihr etwas verheimlicht.

*„Wir müssen morgen noch mal auf die MERCI um Unterlagen für deine Erbschaft zu suchen. Willst du mit dabei sein?“*

*„Nein, mir steckt das Grauen von Kurts Ermordung noch in den Gliedern. Ich möchte möglichst nicht daran erinnert werden. Aber jetzt würde ich gerne mit dir einen Spaziergang machen. Der Abend ist so schön. Was hältst du davon?“*

*„Sehr gerne, meine Schöne. Ich habe ohnehin das dringende Bedürfnis, mich zu bewegen. Dein Essen war einfach zu lecker.“*

Arm in Arm wandern sie durch den milden Abend. Zuerst noch schweigend, wobei Heinz sich der Körperlichkeit von Amélie voll bewusst ist. Er muss sich zu einer neutralen Haltung zwingen, obwohl er liebend gerne einen Arm um dieses anschmiegsame Wesen legen würde. Krampfhaft sucht er nach einem unverfänglichen Thema.

*„So bald wie möglich sollten wir einen Besuch in Düsseldorf einplanen. Ich hoffe eigentlich darauf, dass Kurt die Hausverwaltung schon an eine Agentur übergeben hat. Außerdem wäre es gut, den Mietern in einem Brief den Besitzerwechsel zu erklären.“*

*„Ich weiß, du hast nur versprochen, mich in den ersten Tagen zu unterstützen. Dafür bin ich dir auch sehr dankbar, denn ich weiß wirklich nicht, was ich tun muss. Eigentlich möchte ich überhaupt nichts mit der Erbschaft zu tun haben.“*

*Viel lieber möchte ich bei dir auf der LIBERTY bleiben. Es graut mir davor, nach Düsseldorf zu ziehen. Da ist alles fremd für mich und ich spreche kein Wort Deutsch.“*

Einen Augenblick lang weiß Heinz nicht, was sie meint. Dann dämmert es ihm, dass sie eine Erbschaft in Deutschland automatisch auch mit einem Leben in Deutschland

verknüpft hat.

Er bleibt stehen, nimmt sie bei den Schultern und sieht ihr in die Augen.

*„Amélie, du musst nicht in Deutschland leben. Die Erbschaft bedeutet für dich nur, dass du in Zukunft keine Geldsorgen hast.*

*Wenn du bei mir bleiben willst, dann machst du mich glücklich damit, denn du bist ein wahrer Sonnenschein für jedermann.“*

Spontan wirft sie ihm die Arme um den Hals und gibt ihm einen Kuss auf den Mund.

*„Du wirst sehen, Heinz, ich bin auf einer Yacht gut zu gebrauchen. Das hat Kurt auch gesagt. Ich kann steuern und kenne mich mit Funk und Radar aus. Nur Segeln musst du mir noch beibringen. Ich lerne schnell. Ich kann wirklich viel für dich tun.“*

*„Oh, davon bin ich überzeugt. Du bist auf der LIBERTY willkommen, so lange du magst.“*

Heinz hat bei sich beschlossen, das Vergnügen, diesen liebenswerten Schatz um sich zu haben, so lange zu genießen, wie es ihm das Schicksal zugesteht.

Sorgen macht er sich nur um den sexuellen Aspekt.

Sein ganzes Leben war er Junggeselle und er kann sich nicht erinnern, bei den Damen jemals als guter Liebhaber gegolten zu haben.

*„Das heißt doch, wir bleiben jetzt zusammen und die Fahrt nach Düsseldorf ist nur ein Kurzbesuch?“*

*„Ja natürlich, Amélie. Darauf kannst du dich verlassen.“*

Sie hüpfte begeistert neben ihm her. Ihre Augen strahlen vor Glück und sie schmiegt sich eng an ihn.

Es ergibt sich ganz natürlich, dass sie diese Nacht gemeinsam verbringen. Amélie ist eine zärtliche Geliebte und alle Bedenken von Heinz erweisen sich als unbegründet.

**Fortsetzung folgt**